

Runder Tisch Mountainbike in Heidelberg

Gespräche statt Gesetze

Eigentlich verbietet das baden-württembergische Landeswaldgesetz Fahrradfahren auf schmalen Wegen im Wald – aber gerade wenn's eng und holprig wird, macht das Mountainbiken erst richtig Spaß. Während man im Land noch über die Abschaffung dieser Zwei-Meter-Regelung diskutiert, steht Heidelberg dank eines Runden Tisches kurz vor einem Kompromiss.

> Wolfgang Erichson

Als vor zwei Jahren die Debatte auf Landesebene Fahrt aufnahm, lud die grüne Heidelberger Landtagsabgeordnete und Wissenschaftsministerin Theresia Bauer in den Stadtwald: 100 Mountainbiker, Jäger, Naturschützer und Wanderer diskutierten die Nutzungskonflikte. Darüber hatte ein Runder Tisch in den Jahren zuvor vergeblich nach einem Kompromiss gesucht. Den großen Zuspruch bei diesem Treffen 2014 nutzte ich, um das Gremium in größerer Runde zu reanimieren: Vielleicht finden wir eine Regelung für Heidelberg, ohne auf die Änderung des Landeswaldgesetzes warten zu müssen.

Daher nahm diesmal auch das Ministerium für den ländlichen Raum und Verbraucherschutz an den Gesprächen teil. Vor allem aber saßen nun alle Betroffenen am Runden Tisch: Verwaltung, Naturpark Neckartal-Odenwald und Naturschutzbeauftragte, Mountainbike-Vereine und Sportkreis, BUND und ADFC, Deutscher Alpenverein und Jägerschaft.

Lokaler Konsens über den Heidelberger Naturraum

Seit 2015 haben sie sich in mehreren Sitzungen auf grundsätzliche Regelungen verständigt. Dafür wurde das Gebiet des Heidelberger Stadtwalds zunächst kartografiert: Wo sind Bodendenkmäler, kulturhistorisch wertvolle Flächen sowie Waldbiotope oder Totholzflächen? Dort gilt ein generelles Fahrverbot für Mountainbiker. Ebenso auf Strecken, die

nicht mehr sicher oder die für Waldbewirtschaftung und Jagd vorgesehen sind. Sind dort bereits Trails und Bauten wild entstanden, werden sie zurückgebaut. Alle anderen Strecken stehen Mountainbikern grundsätzlich frei.

Bestandteil des Konsenses ist Rücksichtnahme – und dass Zufußgehende auf Forst- und Wanderwegen stets Vortritt haben. Mountainbiker müssen ihre Geschwindigkeit und Fahrweise den Wege- und Witterungsverhältnissen sowie ihrem Können anpassen. Einvernehmen besteht auch darüber, dass ab der Däm-

merung dieser Sport den Naturraum stört und deshalb auf nächtliches Mountainbiken mit Signalleuchten verzichtet wird.

Im Rahmen einer Mountainbike-Konzeption des Unesco-Geoparks Bergstraße-Odenwald, in dem Heidelberg auch Mitglied ist, sind inzwischen Mountainbike-Rundstrecken ausgeschildert. Die Stadt hat darüber hinaus zusammen mit einem lokalen Mountainbike-Verein eine Downhill- und Freeride-Strecke gebaut.

In diesem Jahr wird der Konsens unterschriftsreif sein. Schon jetzt hat sich der Runde Tisch bewährt, weil alle Beteiligten gemeinsam über die Gestaltung und Nutzung unseres Waldes nachdachten. Ob das auch die unorganisierten, die „wild“ Mountainbiker überzeugen wird, bleibt abzuwarten. Im Wald ist es wie überall: Bei Interessenkonflikten ist das Wichtigste der konstruktive Dialog und das Verständnis für die Sicht des jeweils anderen.

> Bürgermeister Wolfgang Erichson (Grüne) leitet das Dezernat Umwelt, Bürgerdienste und Integration der Stadt Heidelberg und hat den Runden Tisch Mountainbike moderiert.



Foto: Unsplash / pixabay.com